**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 10 (1906)

**Artikel:** Adolf Thomann

Autor: H.T.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-573124

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Adolf Thomann.

Mit Bilbnis und elf Meproduttionen.

Rachbrud berboten.

Der Künstler, bessen Bekanntschaft eine Anzahl von Reprosduftionen dieser Rummer vermittelt, ist ein Zürcher von Geburt. Am 12. März 1874 wurde er in Zürcher von Geburt. Am 12. März 1874 wurde er in Zürcher von Geburt. Am 12. März 1874 wurde er in Zürch geboren. Seine ersten Studten auf dem Gebiete künstlericher Tätigkeit machte er am Technikum zu Winterthur. Dann kam er an die Akademie in Karlsruhe, wo Robert Poetelberger, ein seinsiger Künstler, jein Lehrer war. Den Hamen en nohm er als Akademieschilder gezogen war, Heinrich Zügel, der ausgezeichnete Tiermaser, in dessen kunst sich einesterhafte, großzügige Wiedergabe der Tiere verbindet mit dem seinsten Sinn sür die Schilderung der Landschaft in ihren abwechselnden Lichts und Auftstimmungen. Sin kurzer Aufenthalt in Paris dot Thomann Gelegenheit zu verschiedenen Studien und Vildern; eine Probe dieser Ardeiten sinden wir unter den Abbildungen: derhe Säule, die einen Karren ziehen, dessen Aber Ardein zu der Anden der Unstehen wird. In München hat Thomann seizun Wohlst aufgeschlagen; von dort über ihn der Sendungen zie Verlent unter den Wohlst aufgeschlagen; von dort über ihn der Sendungen ziehen, der

Indalt wohl in das Lastschiff verladen wird. In München hat Thomann seinen Wohnstein ungeschaft auf der Edmann seinen Wohnstein uns Gebirge, zu den bahrischen Bauern, in die Schemarsch zu den großen Prevezüchtern, in die schemarsch zu den großen Prevezüchtern, in die schemarsch zu den großen Prevezüchtern, in die schemenklich im Kanton Freiburg holt sich der Maser gern die Vorwürfe sier seine Endien und Vielder und Italien und Vielder und Italien hat sich Ihaman einmal zum Keiezeil gewählt. Ueberall geht er den Tieren nach, dadei immer darauf bedacht, die Tiere in ihrer landschaftlichen Umgebung wie in ihren Ausaumenhang mit den Menschen, die sich mit ihnen abgeben, zu studeren. Welch respektables Können sich der Maser auch in der Wiedergade des Figürlichen erworben hat, belegen mehrere der hier vorgesührten Vilder und Kederzeichnungen, welch letztere überzdies Thomann von der Seite des Humoristen kennen lehren. Reben seiner Walerei hat sich der Künstler auch der Technit der Lithographie und des Hollich der Lithographie und des Hollich der Lithographie und des Holliches bemächtigt, Technisen, die seinem Etreben nach einsacher, des Vesentliche herausarbeitender, desorativer Weitschung von dornherein humpathisch sein liche herausarbeitender, dekorativer Wirstung von vornherein sympathisch sein mußten. Bon diesen Holzschnitten köns nen wir zwei charafteriftische, martige

Proben hier vorlegen.
Was auf den ersten Blick bei den Arbeiten Adolf Thomanns sich kundsgibt, das ist sein tieser Respekt vor der

Raturwahrheit. Man fieht fofort, daß in allem, was er schafft, das ehrlichste, forgfältigfte Studium ftect, daß ihm die pietatvolle Treue dem darzustellenden Objekt gegenilber als erste finftle-rijche Pflicht erscheint. Gin gesunder Wirklichkeitssinn lebt in rische Pflicht erscheint. Gin gesunder Wirklichkeitsssium sebt in seinen Schöpfungen. Dazu kommt, als kostbarste Lehre Zügels, der durchgehende ernste Wile, die Tiere, auf denen der Schwerspunkt der künstlerischen Arbeit Thomanns tiegt — wenigstens dis heute — aufs engste und festeste mit ihrer Uniwelt, in der sie heute — aufs engste und sesteste mit ihrer Uniwelt, in der sieh bewegen, zu verbinden, Tier und Natur zu einer unstrennbaren Ginheit zu gestalten. Man sehe sich daraussin die Reproduktionen an. Nirgends erhält man den Gindruck, daß die Tiere — seine es nun die Ninder auf der Weide oder die Perde beim Eggen oder beim Ziehen des Wagens — mit ihren menschlichen Begleitern einsach als Objekte für sich in die Vildssäche bineingesett seien: man enwösnat vielmehr die

bie Bildsläche hineingesetzt ein und empfängt vielmehr die angenehme Ueberzeugung, daß Tier und Landschaft zusammen gesehen sind und in klarer Wechselwirkung zueinander stehen, das Tier mit seiner Umgedung gleichsam fest verwachsen ift. Das ver= leiht den Arbeiten Thomanns das fraft-voll Bodenwüchsige, die schöne Natürlichfeit.

Die farbige Wiedergabe einer Tem= Die farbige Wiedergabe einer Tempera-Stizze des Künftlers mag zeigen, wie breit und sicher er die Farbe hinset, wie er auf flächige Wirfung ausgeht, wie er hell und Dunkel geschickt gegeneinander abzuwägen weiß, wie wichtig ihm die Tonfeinheit ift. Auch die beiden farblos gegebenen Alphilder mit den Nindern verraten in ihren wohlberechneten Kontrasten von hell und Dunkel den delstaten Farbenfinn des Malers. Man denke sich diese zweitresstigten Vilder noch überflutet von trefflichen Vilder noch überflutet von Sonnengold, das auf dem Grün dere gweiterstrefflichen Bilber noch überflutet von Sonnengold, das auf dem Grün der Weide, den Fellen der Tiere liegt und pielt und alles zu einem warmen Gesamtton zusammenbindet — dann wird man begreifen, daß Thomann gerade nach der Seite des feinen Empfindens für Tonschönheit unter unsern Tiermalern eine ausgezeichnete Stelle ein=

nimmt.

Bas Abolf Thomann bis jeht geschaffen hat, berechtigt uns vollauf zu ben reichften Hoffnungen für die Zustunft des Künftlers, der mit ernster Begeisterung für seine Kunst und sicherer Formenkenntnis die Qualitäten eines echten, seinen Malers verbindet.



Adolf Chomann.

# Bagatelle 🕪

Nachdruck berboten.

Stigge von Martha Geering, Bafel.

Das war ein freundlich Bauernhaus, das da mitten in der

Das war ein freundlich Bauernhaus, das da mitten in der glänzenden langgrafigen Wiese ftand, von den fettlaubigen Obtdäumen halb überschattet.

Aus dem großen Zimmer des Erdgeschosses erklaus eine klare Frauenstimme, und dann erschien eine rundliche Frauengestalt am Fenster. Helle braune Augen spähten durch das windbewegte Laub, in dem tausend Sonnensseckhen sund berschwanden und wieder sunkelten, auf dem leicht ergrauten Frauenhaar ihr nutwillig Hüpfen weitertreibend.

Sin beller Pfisse erscholl hinter den Bäumen, und "Guten Abend, mein Sohn Marius!" rief die freundliche Frau. Durch das Laub blitzte ein rotes Band, schimmerte eine Welle lichtbraumes Haar, und dann stand Kia vor dem Venstern, besörderte nacheinander ein Buch, einen linken Jandschuh und noch einmal einen linken etwas hellern, eine offene Ditte mit Obst,

iiber deren Nand sich die weiche rosige Wange eines Pfirsichs rundete, und einen Strauß Rosen auf den Sims und nach furzem Zerren an den Stacheln, die sich in das durchsichtige Kleid geheftet hatten, zwei zierliche Brombeerranken in die Hand der Mutter.

"Für dich!" sagte sie zu der Frau, die eben mit der freien Linken nach der Obstädte griff, die sich langsam neigte und beisnahe die dustende Masse ihres Inhalts auf das seine Haupt der Untenstehenden ergossen hätte.

"Dent" dir, Hed kommt schon heute abend!" sagte Nia und zog eine verknitzerte Postkarte aus dem Verschluß ihres Kleides.

"Und sie hätte mir viel zu erzählen. Sie komme mit dem Neumuhr-Schiff und könne nur dis überworgen bleiben. Ach, in einer Woche hat's sa überhaupt ein Ende!"

Ja, dann muß Ria Hauser wieder ins Benssionat und ihre über deren Rand fich die weiche rofige Bange eines Bfirfichs